

Wien, Dienstag, den 12. Oktober 1926.

Die Volksoper und die Gemeinde Wien. In einigen Blättern wird heute offenbar ein von einer Korrespondenz verschickter Bericht veröffentlicht, in dem mitgeteilt wird, der Bürgermeister hätte eine Abordnung des Bühnenvereines seiner Bereitwilligkeit erklärt, beim Theaterverein der Volksoper im Sinne des Projektes Volkmay zu intervenieren.

Demgegenüber wird festgestellt, dass zwar am Montag eine Abordnung des Bühnenvereines unter Führung des Präsidenten Stärk bei Bürgermeister Seitz vorgesprochen und ihn mit der Frage der Volksoper befasst hat. Es hat aber niemand von den Mitgliedern der Abordnung das Gespräch als für die Öffentlichkeit bestimmt bezeichnet.

Die Mitteilung der betreffenden Korrespondenz ist unrichtig, insbesondere was die Intervention des Bürgermeisters beim Theaterverein anlangt. Bürgermeister Seitz hätte weder das Recht auf den Verein einen Einfluss zu nehmen, noch beabsichtigt er ein solches Recht sich anzumassen oder auf die weitere Gestaltung der ^{Führung der} Volksoper sonst einen Einfluss zu nehmen, der ihm gar nicht zusteht.

Feierliche Eröffnung von Wohnhausanlagen in Kaisermühlen und Stadlau. Bürgermeister Seitz wird am Sonntag im Beisein der Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretungen die seit kurzem bewohnten Wohnhausbauten in der Leopoldstadt (Kaisermühlendamm) und in Stadlau (Konstanziagasse) eröffnen. Die Anlage Kaisermühlendamm wird um drei Viertel 11 Uhr vormittags, der Wohnhausbau in Stadlau um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr mittags eröffnet. Bürgermeister Seitz wird am Sonntag auch den städtischen Turnplatz in der Brigittenau, Kaiserwasserstrasse, eröffnen.

Eine Tagung des Gutachterausschusses für das Krankenhauswesen in Deutschland. Vom 8. bis 10. Oktober hielt diese Vereinigung ihre fünfzehnte Tagung in Wien ab. Diese namhafte, für das gesamte reichsdeutsche Krankenkassenwesen massgebende Körperschaft, war dabei einer gemeinsamen Einladung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung und der Stadt Wien gefolgt. Es ist das erstemal, dass dieser Ausschuss ausserhalb des Deutschen Reiches seine Tagung abhielt. Aus den einleitenden Ausführungen des Vorsitzenden Geheimrates Alter ging hervor, dass der Gutachterausschuss seine Tagung in Wien deshalb veranstaltet hatte, um sich persönlich von den Fortschritten auf dem Gebiet des Wiener Anstaltswesens überzeugen zu können. Für Wien bedeutete diese Tagung eine bemerkenswerte Anerkennung. Am ersten Beratungstag wurden organisatorische und technische Fragen des Krankenhauswesens besprochen. Am zweiten Tag wurde die Aussprache im Hörsaal des Krankenhauses der Stadt Wien fortgesetzt, woran sich eine ausführliche Besichtigung einer Reihe von städtischen Wohlfahrtsanstalten anschloss. Es wurden besichtigt das Spital, das Versorgungsheim Lainz, das Karolinen-Kinderspital, die Kinderübernahmestelle, die Tuberkuloseheilstätte "Baugartnerhöhe" und das Amalienbad. Die Herren äusserten vielfach ihre Bewunderung über die mustergiltigen Einrichtungen und wünschten auch einen der modernen Wohnhausbauten der Gemeinde zu sehen. Es wurde ihnen dazu Gelegenheit gegeben, wobei die Aerzte insbesondere die Gemeinschaftsräume, Bäder und die sozialen Einrichtungen eingehend studierten. Am Samstag waren die Mitglieder des Gutachterausschusses Gäste des Bürgermeisters im Rathaus. Bürgermeister Seitz begrüßte die Teilnehmer herzlichst, dankte für das Studium der neuen Gemeindeschöpfungen und versicherte, dass das Urteil so massgebender Männer für die Gemeindeverwaltung von grosser Wichtigkeit sei. Geheimrat Dr. Alter dankte für den Empfang. Die Mitglieder des Gutachterausschusses stünden noch unter dem Eindruck des Gesehenen, das sie mit Bewunderung erfüllt habe. Insbesondere sei die Führung des städtischen Krankenhauses mustergültig. Mit einem Dank an den amtsführenden Stadtrat Professor Dr. Tandler für die Führungen, schloss Geheimrat Dr. Alter seine Ansprache.